

FM4-Top-Songs zum Thema „Rebellion und Widerstand“



BAUSTEIN 11

Wir sind Helden: *Denkmal* (2004)

Die Botschaft hier ist klar und eindeutig: Das Denkmal muss weg! Auch wenn dies ein offensichtliches Liebeslied ist, geht es um mehr: Ob eine junge Liebe, eine Band, ein Lied, ein Buch, eine Ideologie, eine Meinung – sobald eine museale Erstarrung eintritt, sobald etwas konsensfähig ist, sobald sich niemand mehr darüber aufregt, bedeutet dies das Ende. Dass das „Denkmal“ neben einer ALDI-Filiale (und nicht etwa auf dem Hauptplatz) aufgestellt wurde, unterstreicht noch seine Unwichtigkeit. Die Strategie kann jetzt nur sein, dem in Stein gehauenen – und somit zu Starre und Vergessenheit verurteilten – Denkmal zu neuer Aktualität und Frische zu verhelfen, indem man es einerseits selbst zerstört und ihm andererseits mithilfe von etwas Andersartigem (Graffiti) eine neue Bedeutung verleiht.

INFO ZUR BAND: *Wir sind Helden* waren die erste und sind (neben „Seeed“) die erfolgreichste Band, die aus dem „Kontaktstudiengang Populärmusik“ der Hamburger Hochschule für Musik und Theater hervorgegangen ist. Nach dem beispiellosen Erfolg ihrer ersten fünf Alben befindet sich die Band nach eigenen Angaben derzeit in einer Pause. Maßgeblich verantwortlich für den Erfolg der Band sind Judith Holofernes' pointierte Texte, die stets auf gesellschaftliche Ereignisse und Phänomene Bezug nehmen.

Heli Deinboek & Drahdwaberl: *Killer vom Billa* (2008)

Hier wird die Geschichte einer vergangenen Generation von Rebellen aus der Sicht eines Gescheiterten erzählt. Obwohl die Angehörigen der sogenannten „68er-Generation“ gemeinhin als junge Rebellen galten, haben viele nach dem Scheitern der Träume von Revolution und gesellschaftlichem Umbau bequem ihren Platz in der Post-68er-Gesellschaft gefunden. Einerseits wird dieser Generation nachgesagt, dass ihre Vertreter aus privilegierten Schichten stammten und sich nach dem „Abstoßen der Hörner“ nicht nur funktionierend in den kapitalistischen Prozess eingliederten, sondern diesem durch ihre „antiautoritären“ und „kreativen“ Erfahrungen sogar einen nötigen Modernisierungsschub verpassten – und ihn so quasi aus der Gegnerschaft heraus retteten. Andererseits wird gerade im akademischen Umfeld unterstellt, dass ihre Beschäftigung mit zeitgemäßer moderner Philosophie und Kunsttheorie sie zu einer „Generation von Professoren“ werden ließ, die die Pensionierungswellen der Siebzigerjahre nutzte und nun ihrerseits die Stellen an den Unis bis zu ihrer Pensionierung blockiert. Beides wird in Analogie zu Mao Tse Tungs „Langem Marsch“ im chinesischen Bürgerkrieg als „langer Marsch durch die Institutionen“ bezeichnet. Dass diesen nicht alle „Rebellen“ der 68er-Generation antreten konnten, weil sie weder aus guten Familien stammten noch eine akademische Karriere machten, wird in diesem Blues von Heli Deinboek thematisiert. Der immer noch vom Klassenkampf durchdrungene Rebell ist mittlerweile alt geworden, hat einen schlecht dotierten Job bei einer Handelskette und glorifiziert nun statt Agitation oder Demonstration das Verbrechen als revolutionäre Tat. Das Scheitern selbst daran wird lakonisch mit einem Spruch der 68er quittiert: „Hauptsache, man ist aktiv.“

INFO ZUR BAND: Heli Deinboek ist Sänger, Komponist und Kabarettist und war seit dem Ende der Siebzigerjahre einer der aktivsten Musiker der Austropop-Szene. Er wurde neben seinen Arbeiten mit *Drahdwaberl* auch als Solokünstler und wienerischer Interpret internationaler Musik (Randy Newman) bekannt. 2011 verkündete Heli Deinboek seinen Abschied von der Bühne.

Einstürzende Neubauten: *Haus der Lüge* (1989)

Hier wird eine starke gesellschaftliche Metapher bemüht und ins Gegenteil verkehrt. Das „Haus“ als Symbol für Gemeinsamkeit und Kooperation, für Solidität und Heimat ist hier auf der Lüge aufgebaut. Das Haus ist die Gesellschaft. Schon in der ersten Etage wohnt der „gesunde Menschenverstand“, der nur glaubt, was er mit seinen Sinnen erfassen kann – aber die Sinne funktionieren nicht, die Menschen sind blind, taub und gefesselt, derjenige, der dies nicht bemerkt, ist irre. Die Menschen im zweiten Geschöß sind untätig und damit beschäftigt, Details zu erfassen, ohne die wichtigen Informationen (ihre Namen) überhaupt zu kennen. Durch ein unfertiges Geschoss sind die Hausbewohner von dem getrennt, der all dies erschaffen hat: dem Architekten und eigentlichen Schöpfer, einem „alten mann“ ohne Kraft, dessen Engel ebenso kraftlos herumliegen. Er wird in den Selbstmord getrieben, damit das Dachgeschoß ausgebaut werden kann. Er will wohl auch nicht in einem Haus voller Ideen leben, die alle Lügen sind: Gott erschießt sich, Nietzsche folgend, das Dachgeschoß wird frei. Im Erdgeschoß gibt es zwar Türen, doch die führen nicht aus dem Haus, sondern weiter ins „Fundament“ des Hauses, die Lüge, hinein.

INFO ZUR BAND: Die *Einstürzenden Neubauten*, eine 1980 gegründete New Wave-Band, hatten es sich zum Ziel gesetzt, postapokalyptische urbane Musik zu machen, möglichst weit entfernt von Soul, Blues oder Rock. Sie verwendeten zur Klangerzeugung hauptsächlich Schrott oder Abfall der Industriegesellschaft und versuchten durch extreme Abmischungen, ungewöhnliche Vokalmanierismen und Lärmexperimente eine möglichst abstrakte Musik zu erzeugen. Die *Einstürzenden Neubauten* arbeiteten auch für Theaterproduktionen von Peter Zadek und Heiner Müller.